



006av-fl

Wir werden uns jedoch nach rechts. Nach einem kurzen Wegstück entlang der **Stadtmauer** (s. S. 18) öffnet sich ein kleiner Durchgang namens **Poterne Banasterie**. Die hier beginnende **Rue Banasterie** führt gen Süden durch ein Stück Stadtgeschichte: Man passiert das alte Gefängnis, die Chapelle des Pénitents Noirs [IE5] und mehrere *hôtels particuliers* (s. S. 20) und erreicht schließlich den **Place Cloître Saint-Pierre** 5 mit der **Église Saint-Pierre** 4 – hier steht man inmitten eines der schönsten Viertel der Altstadt.

Die nächste Station ist das **uralte Gassengewirr** rund um die Rue Sa-luce. Westwärts über die Rue Car-

not, die Rue de la Croix und die Rue du Mont de Piété gelangt man dort-hin. Anschließend biegt man zwei-mal rechts ab und folgt der Rue des Trois Pilats in Richtung **Place des Carmes** 12. Wer mag, wirft einen Blick in den **Kreuzgang** gleich neben der Kirche.

Nun geht es rechts vom Platz weg auf die Rue Carreterie. Ein Kaffee oder eine Erfrischung gefällig? Dann ist das herrlich altmodische, gemütliche Café **Mon Bar** (s. S. 77) eine gute Adresse. Anschließend geht es in die gen Süden führende **Rue Paul Saïn** [IE7]. Gleich zwei repräsentati-ve Kirchen sieht man auf der linken Straßenseite. Die 1638 fertiggestell-te **Chapelle de la Visitation** zeigt mit ihrer prächtigen Fassade, wie der ita-lienische Barock das Stadtbild be-einflusste (s. S. 26). Die **Chapelle Notre-Dame de la Conversion** dient heute als Ausstellungsort und ist auch als **Parvis d'Avignon** bekannt.

Über den Place de la Pignotte ge-langt man im Anschluss auf den **Place Pie** 13 mit seinem munteren Treiben und der **Markthalle**, dem „Bauch von Avignon“, dessen Türen bis zum frü-hen Nachmittag geöffnet sind. Ein Streifzug entlang der Verkaufsstän-de ist ein echtes Erlebnis. Falls die Markthalle schon geschlossen ist, umrundet man sie einfach. Die süd-lich verlaufende **Rue de la Bonnete-rie** lädt mit **kreativen Geschäften** zum kleinen Einkaufsbummel ein. Schließ-lich gelangt man in die **Rue des Tein-turiers** 14. Für diese pittoreske Stra-ße sollte man sich Zeit nehmen und sie einmal auf- und abwärts flanieren.

Anschließend geht es über die **Rue des Lices** [ID-E8] gen Westen, die genau entlang der alten Stadtmau-er verläuft, von der hier jedoch keine Überreste mehr erhalten sind. Rech-

☒ *Mittelalterliche Straßen prägen das Stadtbild des alten Avignon*

ter Hand erhebt sich das imposante Gebäude der **Ancienne Aumône Générale** **15**. Schnell ist der **Place des Corps-Saints** **16** erreicht, ein beliebter Treffpunkt. Mit seinen vielen Cafés und Restaurants drängt sich hier eine Pause geradezu auf. Wie wäre es etwa mit einer *tartine chèvre-miel* im **L'Épicerie de Ginette** (s.S. 76)? Die überbackenen Brote sind hier äußerst beliebt.

Frisch gestärkt wählt man die Rue des Trois Faucons, biegt aber sogleich links in die Rue Laboureur ab, um das **Musée Angladon** (s.S. 64) und die **Bibliothèque Ceccano** **17** mit ihrem hübschen Hof von außen zu begutachten. Weiter geht es gen Norden. Hinter dem Place Saint-Didier wird es nun lebhafter. Kurz bevor man sich in die **Fußgängerzone der Rue des Fourbisseurs** [ID7] mit ihren vielen Geschäften stürzt, lohnt sich ein Blick auf die prächtigen *hôtels particuliers* von Nr. 7, 8, 10 und 12 in der **Rue du Roi René** [ID-E7-8].

Der Bummel durch die Fußgängerzone setzt sich auf der Rue Vieux Sex-tier und der Rue Rouge fort, bis der **Place du Change** [ID7] erreicht ist. Die hier ansässige **Bar du Change** ist stets gut besucht und der perfekte Ort zum Sehen und Gesehen werden.

Wenn man anschließend die kleine **Passage du Panier Fleuri** durchquert und die Rue de la République **1** kreuzt, steht man vor dem **Palais du Roure** **2**, das man leicht am filigranen Relief der **Maulbeeräste** über dem Eingang erkennt. Nach einem kurzen Blick in den Innenhof geht man durch die kleine Gasse Rue E. Espérandieu gegenüber und stößt auf die **Rue Saint-Agricol** **19**. Nachdem man die gleichnamige **Stiftskirche** passiert hat, biegt man rechts in die Rue de la Petite Fusterie ein. An deren Ende schlendert man im Bo-

☑ *Der Kanal der idyllischen Rue des Teinturiers* **14**



gen via Rue St-Étienne und Rue Joseph Vernet und biegt dann rechts in die Rue F. de Baroncelli ein.

Diese führt mitten auf den **Place Crillon** 20, wo sich eine kleine Verschnaufpause unter stattlichen Platanen einlegen lässt. Danach geht man am Portal der **Ancienne Comédie** vorbei in die schmale **Rue Mazan** und stößt abermals auf die vornehme Rue Joseph Vernet, der man in südliche Richtung folgt. Die rechts abzweigenden Straßen **Rue Victor Hugo** und **Rue d'Annelle**, über die man einen Schlenker macht, beherbergen herrschaftliche Gebäude und Gärten. Am Ende der Rue J. Vernet biegt man rechts in die **Rue du Portail Boquier** ein.

Das malerische **Cloître Saint-Louis** [IC9] mit seinem erfrischenden **Brunnen** ist (schon fast) ein würdiger Endpunkt – hier hat das **Büro des Theaterfestivals** (s. S. 104) seinen Sitz. Nur einen Katzensprung entfernt wartet der **Square Agricol Perdiguer** [ID8], der neben dem Jardin des Doms zu den schönsten Parks der Stadt zählt. Zwischen den Resten eines gotischen Kreuzgangs und exotischen Gewächsen lässt es sich auf einer schattigen Bank wunderbar relaxen.

Erlebnenswertes im Zentrum

Für den Besucher ist fast ausschließlich die Altstadt Avignons, das „centre historique“, von Interesse. Und daran kann man sich nicht so schnell sattsehen. Man wird der Stadt aber nicht unbedingt gerecht, wenn man einzelne Attraktionen herauspickt. Sehenswert ist die Altstadt als Ganzes! Hier atmet man Geschichte auf Schritt und Tritt. Mittelalterliche Papstarchitektur, prächtige Kirchenfassaden und versteckte Plätze, gepaart mit südlichem Charme, machen Avignon zu einem Freilichtmuseum. Das Licht der Provence malt auch die weniger auffälligen Ecken schön. Es ist daher eine gute Idee, sich auch mal in den kleinen Gassen zu verlieren, um die einmalige Atmosphäre in sich aufzunehmen.

Das historische Stadtzentrum erstreckt sich rund um den **Place du Palais** [ID6] vor dem Papstpalast 7. Von hier aus kann man über den Jardin des Doms 10 bis hinunter zur Pont d'Avignon 11 spazieren und sich auf diesem Parcours von den **UNESCO-Weltkulturerbestätten** beeindruckend lassen.



1 Cours Jean Jaurès/ Rue de la République ★ [I D8]

Paris stand Vorbild für die Hauptschlagader der Avignoner Altstadt, die den südlich des Stadtkerns gelegenen Stadtbahnhof mit dem zentralen Place de l'Horloge 3 verbindet. Rechts und links wird die Straße von Bauten aus mehreren Jahrhunderten gesäumt.

Man kommt nicht um sie herum: Durchquert man die **Porte de la République**, führt die fast 390 m lange Straße im **Haussmannschen Stil** à la Paris geradewegs in den Kern der Altstadt. Im 19. Jh. wurde sie genau zu diesem Zweck ausgebaut: Vom Place de l'Horloge sollte eine direkte Verbindung zum neuen Bahnhof geschaffen werden, von dem ab 1853 Züge nach Paris fuhren. Von der Stadtmauer bis zur Kreuzung mit der Rue Joseph Vernet/Rue Henri Fabre heißt die Straße heute Cours Jean Jaurès, danach gen Norden Rue de la République.

Die Straße ist sehr belebt und gespickt mit mehreren wichtigen Anlaufstellen. Auf dem Cours Jean Jaurès befinden sich das **Office de Tourisme** (Touristeninformation, s. S. 110) und gleich daneben einer der schönsten Parks der Stadt, der **Square Agricool Perdiguier**. Supermärkte und viele weitere Geschäfte reihen sich entlang der Rue de la République, die zu den wichtigsten Einkaufsstraßen des Zentrums zählt.

Beeindruckend ist die **Église des Jésuites** aus dem 17. Jh., ein Meisterwerk des Barock. In ihrem Inneren macht man einen noch größeren Zeitsprung, denn hier ist heute das **Musée Lapidaire** (s. S. 65) mit einer archäologischen Sammlung des Musée Calvet 21 untergebracht.

2 Palais du Roure ★★ [I D7]

Museum, provençalisches Kulturzentrum, Bibliothek – all das ist das Palais du Roure. Schon der Durchgang zum alten Stadtpalais verspricht ein besonderes Erlebnis und der Innenhof bestätigt den ersten Eindruck.

Es handelt sich um das *hôtel particulier* (s. S. 20) der Familie **Baroncelli-Javon**, das bereits um 1469 als gotisches Haus für die Baroncellis aus Florenz errichtet worden war. Ursprünglich stand an dieser Stelle die „Taverne zum Maulbeerbaum“, die damals von der Familie aufgekauft worden war. Entscheidend verändert wurde der Bau bereits im 17. Jh. Die makellose Verfassung, in der er sich heute befindet, ist allerdings der gründlichen Renovierung ab 1918 zu verdanken.

Betritt man das Palais von der Straße aus, fällt gleich die kunstvolle **Verzierung aus Maulbeerästen** über dem Durchgang auf – vermutlich gehörte diese zur Taverne. Im Gebäude führt eine repräsentative Treppe in den ersten Stock, in dem ehemalige **Wohnräume** mit Möbeln des 18. Jh. und **Gemälden provençalischer Künstler** wie Pierre Grivolos (s. S. 64) zu besichtigen sind.

Im zweiten Stock wohnten früher die Bediensteten. Er ist heute nur im Rahmen der **kostenpflichtigen Führung** zu sehen, die sich aber lohnt: So erhält man auch Zutritt zum *chambre à plafond* im ersten Stock mit seiner Kassettendecke nach italienischem Vorbild und dem typisch provençalischen Kachelboden, den wabenför-

☒ *Hauptschlagader der Altstadt: der Cours Jean Jaurès und die sich anschließende Rue de la République*

Les remparts – 4,3 km intakte Stadtmauer

Eine der Besonderheiten Avignons sind die „remparts“ (Stadtmauer), die man beim Betreten der Altstadt unweigerlich passiert. Nach wie vor umschließt eine Mauer aus weichem Kalkstein den Kern Avignons. Mit 39 Türmen und heute 16 Toren gehört sie zu den besterhaltenen Stadtmauern in Europa und ist seit 1995 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Bereits zur Römerzeit im 1. Jh. hatte man einen Schutzwall um Avignon errichtet, dessen genaue Position man allerdings nicht kennt. Im 12. Jh. wurde dann eine veritable Mauer um die Stadt gezogen, die jedoch im 13. Jh. größtenteils niedrigerissen wurde. Als Avignon Papstsitz wurde, war es unumgänglich, es wieder gut geschützt zu wissen. Aber erst in der zweiten Hälfte des 14. Jh. erhielt die Stadtmauer ihr heutiges Aussehen und auch ihre heutige Position. Da sich der alte Stadtkern während der Präsenz der Päpste (s. S. 24) immer weiter ausdehnte und bereits Gebäude außerhalb

der Mauer entstanden waren, benötigte man mehr Platz. So wurde die alte Mauer ab 1355 abgetragen und weiter außen neu errichtet. Finanziert wurden die kostspieligen Arbeiten mit einer Steuer auf Salz und Wein. Damals war die Mauer ca. 8 m hoch – also um einiges höher als heute – und von ca. 4 m tiefen Wassergräben umgeben. Diese Gräben wurden später nivelliert, sodass sie heute nicht mehr zu sehen sind.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden die „remparts“ immer wieder repariert und verstärkt, denn sie sollten die Stadt vor Überschwemmungen schützen, was nicht immer gelang. Die „remparts“ sind heute ein mächtiges Zeugnis der Bedeutung Avignons im Mittelalter. Oben auf der Mauer entlangzugehen ist nicht erlaubt – mit einer kleinen Ausnahme: Vom Jardin des Doms **10** aus führt eine Treppe direkt zur Pont d'Avignon **11**, wobei man ein kleines Stück auf der Stadtmauer zurücklegt.

009av-fi

